

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verlagspr.: Monatl. 3. Post 1.20 einchl. 18 3. Beschr.-Geb. 2.00 3. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einchl. 20 3. Anst.-Geb.; Einzel. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt 3. Betriebskür. befreit kein Anspruch auf Vorfahrung. Druckanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Mittensteig. Gerichtsstand Nagold.

Numer 234

Mittwoch, den 7. Oktober 1936

58. Jahrgang

Der Führer eröffnet das vierte Winterhilfswerk des deutschen Volkes

Das gesamte deutsche Volk wird geschlossen dem Führer danken

Berlin, 6. Okt. Zum vierten Male schickt sich das deutsche Volk an, den großen Kampf gegen Hunger und Kälte aufzunehmen. Die Aktion für das 4. Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1936/37 hat am Dienstagabend begonnen. In drei gewaltigen, friedlichen Feldzügen hat die Volksgemeinschaft des deutschen Volkes die Riesensumme von fast 1100 Millionen Mark aufgebracht — ein glänzender, überzeugender Beweis für den Sozialismus der Tat, den der Nationalsozialismus Deutschland gebracht hat und der ohne Beispiel in der Geschichte der Menschheit besteht.

Der hohen Bedeutung, die dem Winterhilfswerk zukommt, entsprechend, ist in jedem Jahr der Auftakt hierzu die feierliche Eröffnung durch den Führer. In den vergangenen Jahren fand diese Kundgebung im Reichstagsgebäude in der Krolloper statt. Aber die Zahl der freiwilligen Helfer, die auf Einladung des Reichpropagandaministers der Eröffnungskundgebung stets beizuwohnen, ist so ungeheuer groß geworden, daß man in diesem Jahr die Deutschlandhalle, den größten Hallenbau Deutschlands, hierzu ausersehen hatte. Auch dieser Riesensaal war bis auf den allerletzten Platz besetzt. Im Parkett und in den Rängen saßen dicht gedrängt mehr als 20 000 Männer und Frauen, die jahraus jahrein in opfervoller, hingebender Arbeit sich an der großen Sammelaktion beteiligen. Dies ist ein Ehrentag für sie, es ist der einzige Lohn für ihre Arbeit und Mühe, daß sie an diesem Tage ihren Führer sehen und sprechen dürfen, in dessen Dienst ihre ganze Arbeit steht.

Auf dem großen Podium an der Stirnwand der Deutschlandhalle hatten sämtliche Reichsminister und Reichsleiter, die Staatssekretäre, Reichsstatthalter, alle Gauleiter, die führenden Männer der Parteigliederungen, der Wehrmacht und der Polizei ihre Plätze. Auf dem großen offenen Platz vor dem Eingang zur Deutschlandhalle standen Ehrenstürme der SA, SS und des NSKK, im Saal bildete SS-Vereinsgruppen Spalten. Die Ausschmückung des Saales beschränkte sich allein auf Fahnenstempel. Nur oben an der Stirnwand des Saales las man in großen silbernen Buchstaben aus Tannengrün das Wort Winterhilfswerk 1936/37.

Der Führer wurde, als er die Halle betrat, und unter den Klängen des Badenweiler Marsches das Spalier durchschritt, mit einem Sturm der Begeisterung und Freude begrüßt. Minuskel umarmten die Helfere durch den Raum. In der Begleitung des Führers waren Reichsminister Dr. Goebbels, Staatssekretär Funk und der Beauftragte für das Winterhilfswerk, Hilgenfeldt, Standarten und Fahnen marschierten ein.

Staatssekretär Funk eröffnete die gewaltige Kundgebung mit einer Ansprache. Wieder sind die Blicke von Millionen deutscher Volksgenossen in dieser Stunde voll Hoffnung und Vertrauen auf das mit dieser Kundgebung in allen deutschen Gauen einziehende große nationalsozialistische Sozialwerk gerichtet, von dem sie eine Bänderung der Nöte des Winters erwarten. Wieder kehrt das Heer der Helfer und Helferinnen bereit, das Letzte für das Gelingen dieses Wertes hinzugeben. Auch diesmal soll der Weg offenbar werden, was die Kraft der Solidarität einer von einem Geiste und einem Willen erfüllten Volksgemeinschaft zu leisten vermag.

Wir aber, die wir vor Ihnen, mein Führer, mit der Durchführung dieser hohen Aufgabe betraut worden sind, geloben Ihnen, alle unsere Kräfte wiederum freudig dafür einzusetzen, daß die Gemeinschaft der Gebenden und Empfangenden als eine echte und wahre Volksgemeinschaft noch enger, noch starrer wird, damit wir Ihnen am Ausgang des Winters melden können, daß in Deutschland kein Volksgenosse gehungert und gefroren hat.

Reichsminister Dr. Goebbels

Ich kann einen groß angelegten Rechenschaftsbericht über die bisherigen Winterhilfswerke, insbesondere über das des Jahres 1935/36 und betonte dabei einleitend, daß diese Winterhilfsaktion, die im ersten Jahr noch fast undurchführbar erschien, heute geradezu eine Selbstverständlichkeit geworden sei. Sol werde es immer geben, es komme nur darauf an, wie ein Volk seine Kräfte mobilisiert, um ihr zu begegnen.

„Wir wollen“, so betonte Dr. Goebbels, „auch im kommenden Winter kein Mittel unversucht lassen, um dem Armen und Bedrängten zu helfen und den Wafel von ihm zu nehmen, daß er um das, worauf er in unserem nationalsozialistischen Staat Anspruch erheben kann, betteln muß. Das ist ein Ausdruck jenes deutschen Sozialismus, den Sie, mein Führer, uns schon in der Kampfszeit gelehrt haben, ein Sozialismus, der nichts mehr mit Mitleid und Mitleidigkeit zu tun hat und der zugleich ein nationales Bekenntnis ist.“

Das kommende Winterhilfswerk wird das ganze deutsche Volk als eine Einheit sehen. In einer zerrütteten, von sozialen, wirtschaftlichen und nationalen Krisen erfüllten Welt wollen

wir bei uns zu Hause einen Schutzwall gegen die Anarchie aufrichten, die wir übermunden haben. Deutschland ist ein Volk der Ordnung geworden, und diese Ordnung beruht auf der sozialen Gerechtigkeit. Bei uns ist die Volksgemeinschaft nicht nur das Ergebnis einer systematischen Propaganda und Volksaufklärung, sondern darüber hinaus auch des großen geistigen, wirtschaftlichen und sozialen Umschulungsprozesses, den der Nationalsozialismus durchgeführt hat.“

„Das deutsche Volk“, so rief Dr. Goebbels unter langanhaltendem Beifall aus, „ist heute von dem sicheren Gefühl erfüllt, daß der Führer an der Spitze des Volkes keine Handlung tut und keine Handlung unterläßt, die nicht am Ende zum Segen und zum Wohl des deutschen Volkes ansetzt! Darum vor allem läßt sich unser Volk glücklich und zufrieden!“

Wenn eine mißgünstige Auslandspresse uns vorwirft, daß wir Sorgen hätten, dann sind wir auf das festeste davon überzeugt“, so erklärte der Minister unter erneutem Jubel, „daß der Führer immer Mittel und Wege finden wird, um sie mit Hilfe des deutschen Volkes zu überwinden. Wir haben den nutzlosen Streitereien des Parlamentarismus ein Ende gemacht und mit der Tat angefangen.“

„Der Appell des Führers an die Nation hat auch in dieser Beziehung, wie immer, einen Widerhall im Herzen des Volkes gefunden. Wir haben vor allem die Freude gehabt, daß sich die Kämpfer unseres Volkes am Unvergänglichsten und Opferbereitesten für diese soziale Tat zur Verfügung gestellt haben.“ Stürmischer Beifall begleitete diese Feststellung des Ministers, ebenso wie seine Erklärung, daß unser Volk mit dem Winterhilfswerk nicht nur eine Dankeschuld an die Armen, sondern vor allem auch an den Führer selbst abgetragen und abzutragen habe.

Der Minister brachte dann anhand vieler Zahlen die Bilanz des verflochtenen Winterhilfswerkes

zur Kenntnis. Er wertete die Tatsache, daß das Winterhilfswerk 1935/36 mit seinem 372 Millionen-Gesamtergebnis wiederum eine Steigerung gegenüber dem des Vorjahres darstellt, als einen neuen Beweis für den nachgerade zu einer Selbstverständlichkeit gewordenen Opfergeist anderer Volkes. — Bei dieser Gelegenheit erwähnte der Minister u. a. auch, daß für die von der Reichsbahn transportierten 59,3 Millionen Zentner Güter 197 674 Waggons zu je 300 Zentner Lodegewicht erforderlich wären und daß ein aus diesen Wagen zusammengestellter Güterzug die Länge von 1977 Kilometern haben würde, was der Entfernung von Stettin nach Toledo oder von Berlin nach Madrid entspräche. Wer diesen Zug an sich vorbeifahren lassen wolle, müsse 49 Stunden warten und würde in jeder Minute 84 Waggons zählen. Mit der Herstellung der 19 150 000 Stück Brote würden sämtliche Bäckereien von Groß-Berlin 2 1/2 Monate lang beschäftigt sein.

Dr. Goebbels teilte weiter mit, daß die Durchschnittszahlen der von den einzelnen Winterhilfswerken betreuten Volksgenossen von 16 617 000 über 13 866 000 auf 12 909 000 im vergangenen Winterhilfswerk zurückgegangen seien. Es gehe daraus eindeutig die günstige Auswirkung der Arbeitslosigkeit hervor, die

die Zahl der zu Betreuenden inzwischen um fast vier Millionen herabgedrückt habe.

Das Gesamtergebnis durch die Zahl der Betreuten zu dividieren, wie das eine gewisse Auslandspresse annäherungsweise getan habe, sei reine Unvernunft. Man müsse ja bedenken, daß sich unter den Betreuten weit über vier Millionen anderweitig Unterstützte befänden hätten. Diese Kritiker täten, so erklärte Dr. Goebbels unter stürmischer Zustimmung, besser, sich um die Winterbetreuung in ihren eigenen Ländern zu kümmern.

Weiter teilte Dr. Goebbels mit, daß die Zahl der gegen Entgelt beschäftigten Helfer nur 0,6 v. H. ausmache, und daß die Aufwendungen für Löhne und Gehälter, gemessen an der Gesamtleistung, nur 1,64 v. H. darstellten. Wenn die Eintopfrendite eine Steigerung von 2 355 000 RM zu verzeichnen hätte, so sei das ein Zeichen dafür, daß dieser anfangs bestig kämpfste Bestandteil des Winterhilfswerkes sich zunehmender Beliebtheit erfreue.

Wie tief der nationalsozialistische Gedanke im Volk Wurzel gefaßt habe, beweiße vor allem auch das glänzende Sammelergebnis des Tages der nationalen Solidarität.

Die Sammlung unter den Auslandsdeutschen habe eine Erhöhung um 35 v. H. auf 1 791 000 Reichsmark erbracht. „Ich möchte diese Gelegenheit benutzen“, so erklärte der Minister unter lebhaftem Beifall, „um vor allem unseren fern von der Heimat lebenden Brüdern für dieses Bekenntnis zum Wert des Führers den besonderen herzlichsten Dank des deutschen Volkes zum Ausdruck zu bringen.“

Stürmischer Beifall erhob sich, als Dr. Goebbels unter Hinweis auf die Gesamtergebnisse der bisherigen Winterhilfswerke mitteilte, daß die Leistungen nunmehr insgesamt die Milliarde weit überzürten haben.

„Was Sie, mein Führer, bei jedem Winterhilfswerk von uns verlangt haben, ist erfüllt worden. Wir haben jedesmal die vorangegangenen Leistungen übertroffen. Das deutsche Volk hat sich zu dieser Solidarität zu Ihnen, zu Ihrem Wert und zu Ihrer Idee trotz aller Anfeindungen aus dem In- und Ausland bekant. Wir können Ihnen versprechen — langanhaltender stürmischer Beifall unterbrach diese Worte des Ministers — daß das auch im kommenden Winterhilfswerk der Fall sein wird. Der Arme soll nicht nur wissen, daß er nicht zu hungern braucht, sondern er soll das Gefühl haben, daß er national, wirtschaftlich und sozial als gleichberechtigtes Glied in unsere Gemeinschaft aufgenommen worden ist! Er soll in dem Reich, das Sie, mein Führer, gegründet haben, nicht mehr das Gefühl der Deffektivierung empfinden, er soll auch nicht das Gefühl haben, daß ihm Almosen gegeben werden, sondern daß mit dieser Hilfeleistung eine soziale Pflicht erfüllt wird!“

Wenn Sie, mein Führer, das deutsche Volk aufrufen, so weilt die Nation, worum es geht. Deshalb wird auch dieser Appell nicht ungehört verhallen. Wieder wird die Nation Ihnen einmütig und ohne Vorbehalte Gefolgschaft leisten. Das ist uns allen eine Herzenspflicht. Auch für das Winterhilfswerk des kommenden Jahres gilt für uns alle das Wort: Führer befehlt, wir folgen!“

Langanhaltender stürmischer Beifall dankte Dr. Goebbels.

Der Führer spricht

Nun tritt der Führer an das Rednerpult. Gewaltig brangte der Jubel auf, in dem eine unendliche Liebe zum Ausdruck kam, in diesem Augenblick, als Adolf Hitler sich anschickte, das ganze deutsche Volk zum großen sozialen Dienst am NSKK aufzurufen. Die Gemeinschaft der 20 000, die die Halle füllte, war nichts anderes als ein Repräsentant des ganzen deutschen Volkes, die Vertretung der vielen Millionen Menschen in allen deutschen Gauen, die alle bereit sind, mitzumarschieren in dem kommenden großen Kampf gegen die Not des Winters.

Gespannt lauschten die Zuhörer zunächst den ersten Sätzen des Führers, als er den Zustand schilderte, der im Jahre 1918 herbeigeführt worden war, die Zeit des politischen und wirtschaftlichen Wahnsinns und der Demokratie, die nur eine Lüge ist. Als dann der Führer die Abrechnung hielt mit dieser Verlogenheit der Demokratie, da gaben die Zuhörer mit ihrem Beifall ein Bekenntnis ab, das deutlich und stark genug aller Welt die Meinung des ganzen deutschen Volkes klar machte.

Es war ein stolzes Erinnern an die Kampfszeit und die Tage des Umbruchs, als der Führer mit aller Eindeutigkeit betonte, daß ganz allein der Sieg der nationalsozialistischen Bewegung

der Aniaz dafür gewesen sei, daß es in Deutschland anders geworden ist, und als er vom Glauben und vom Optimismus sprach, der die Männer der Bewegung vom Anfang des Kampfes bis zum endgültigen Siege erfüllte. — „Es ist ein neuer deutscher Mensch geschaffen worden und dieser neue deutsche Mensch hat unerhörte Opfer auf sich genommen“. Eindringlich sprach der Führer von diesem Wunder, das die bürgerlichen Kritiker des Nationalsozialismus in der Kampfszeit und die ausländischen Kritiker auch heute noch nicht begriffen haben. Ergriffenheit lag in den Worten Adolf Hitlers, als er vom Opfermut und dem Glauben dieser neuen deutschen Menschen in der schwersten Zeit des Kampfes und des Nihilismus sprach und der Männer gedachte, die damals mit unendlichem Idealismus oft das Schwere ertragen und alles aufs Spiel setzen mußten. In dem zum Sturm anwachsenden Beifall, mit dem die 20 000 Zuhörer diese Worte aufnahmen, lag zugleich der Dank des Volkes für diese Betreuen, die mit dem Führer marschiert waren, bis das neue Reich gegründet werden konnte.

Diese Herausforderung des ganzen einzigartigen Idealismus der Kampfsjahre zog alle Anwesenden in den Bann einer

großen Stunde, in der wieder Vieles wach wurde, was man vielleicht vergessen könnte. — Dann beschwor der Führer noch etwas anderes: Die gewaltige Idee des deutschen Volkstums, die Idee seiner Größe, Stärke und Einheit, der in einträglichster Charakterisierung die einseitigen Schemen von rechts und links gegenüberstellte.

Die Spannung, mit der die Menschen die Worte des Führers aufnahmen, stand auf allen Gesichtern in der Kiefenhalle zu lesen. Sie löste sich immer wieder in lauten Kundgebungen der Zustimmung und des begeisterten Dankes aus, mit dem die Sätze der großen Rede des Führers unterbrochen wurden.

Als Adolf Hitler von dem Wunder der neuen Volksgemeinschaft sprach, da fühlte man wieder aus jedem Wort die große Liebe zum Volk und zu jedem einzelnen deutschen Menschen, die das Herz des Führers erfüllt. Hier sah das ganze Volk ein leuchtendes Vorbild und willig erkannte jeder angefaßt der Größe dieser Führerworte die Pflicht, die er nun auch im kommenden Winter seinen Volksgenossen gegenüber zu erfüllen hat. Eindringlicher konnte der Appell an die Erfüllung dieser Pflicht nicht gestaltet werden als mit dem leidenschaftlichen Hinweis des Führers auf die Opfer jener, die in schwerster Zeit für die Erringung der politischen und moralischen Gesundheit unseres Volkes die größten Opfer mit Selbstverständlichkeit auf sich genommen haben. Spannung und Anteilnahme an den Worten des Führers wandelte sich hier in fürstliche Begeisterung um, in der ein Gelöbnis im Namen des ganzen Volkes lag, ein Gelöbnis, das in den kommenden Wintermonaten reiflos erfüllt werden wird.

„Wir haben etwas, was unser Leben wieder lebenswert erscheinen läßt, das ist das deutsche Volk!“ Diese Worte des Führers waren ein Mahnruf, zugleich aber auch ein Bekenntnis. Und als der Führer dann am Schluß die Parole für das WSM ausgab und seinen Glauben und seine Erwartungen auf ein volles Gelingen kundtat, da redeten sich wie zu einem Schwur

die Hände in die Höhe und spontan erklangen aus der Masse als Gelöbnis die Hymnen der Nation.

Gewaltiger Jubel brauste auf, als der Führer die Halle verließ und man wußte: Sein Ruf an das ganze deutsche Volk wird auch diesmal nicht unfruchtbar gewesen sein!

Die erste amtliche Reichs-Spendenliste

Berlin, 7. Oktober. Wenige Stunden nach der feierlichen Eröffnung des 4. Winterhilfswerkes des deutschen Volkes durch den Führer liegt bereits die erste amtliche Reichs-Spendenliste vor, die den stattlichen Betrag von insgesamt 18 682 064,30 RM. aufweist — eine glück- und erfolgserreichende Summe, die noch um Vieles gewaltig vermehrt werden wird durch die Spenden jedes einzelnen Volksgenossen.

Die Liste wird eröffnet mit einer Spende von 500 000 RM. der Reichsleitung der NSDAP, München. Die Mitglieder der Wirtschaftsgruppe Fahrzeugindustrie und des Reichsverbandes der Automobilindustrie zeichnen 1 344 125 RM. — dabei sind je eine Spende von 175 000 RM., 150 000 RM., 110 000 RM., außerdem zwei Beträge von je 100 000 RM.

Aus der Anzahl der Spenden seien einige herausgegriffen, die bei der Durchsicht der Spendenliste besonders auffallen.

Das Rheinisch-Westfälische Kohlenbergbau, Essen, spendet 2 080 000 RM. Eine Sonderspende der Reichsbahnbediensteten der Deutschen Reichsbahngesellschaft beläuft sich auf 1 000 000 Reichsmark; das Deutsche Kraftfahrzeug G. m. b. H., Berlin, spendet 500 000 RM., die J. G. Farben-Industrie A. G., Frankfurt a. M., steht mit 1 000 000 RM. vor.

Bemerkenswert sind auch die Spenden zweier Angenannter von 1 000 000 RM. und 500 000 RM. — Der Versicherungsverein Deutscher Eisenbahndiensteter a. G. in Berlin zeichnet eine Spende von 200 000 RM.

Mit Sachspenden haben die weiblichen Mitglieder des Reichsbundes der deutschen Beamten begonnen, die dem WSM des deutschen Volkes 1936/37 am Tage der Eröffnung 40 000 Kleidungsstücke aller Art im Werte von 90 000 RM. zur Verfügung gestellt haben. Es handelt sich dabei um eine zusätzliche Spende der deutschen Beamtinnen.

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös †

Mit ihm ist ein warmherziger Freund Deutschlands dahingeshieden

München, 6. Okt. Der schwer erkrankte ungarische Ministerpräsident Gömbös, der seit einigen Wochen Heilung im Kurhaus Neu-Wittelshaus suchte, ist Dienstagmorgen seinem schweren Leiden erlegen.

Mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Julius Gömbös ist ein Freund Deutschlands verschieden. Am 26. Dezember 1886 in der deutsch-schwäbischen Gemeinde Rutgau im Komitat Tolna geboren, entstammte er einem alten ungarischen Adelsgeschlecht. Nach dem Besuch der Mittelschule in Odenburg und der Honvéd-Hochschule in Budapest kam er im Jahre 1911 an die A. und K. Kriegsschule nach Wien. Nach seiner Zuteilung in das Generalstabkorps wurde er bald zum Hauptmann befördert. Für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde während des Weltkrieges erhielt Gömbös mehrere hohe Auszeichnungen.

Nach dem Zusammenbruch der alten Monarchie stellte Gömbös seine Energie und Tatkraft in den Dienst der Nation, um als Führer der Gegenrevolution die Karolyi-Regierung zu begründen. Er sammelte die nationalen Offiziere und Reserveoffiziere in dem Verein „Köve“, organisierte das Wiener antibolschewistische Komitee unter Graf Stephan Bethlen, nahm als Staatssekretär der gegenrevolutionären Regierung die Sammlung der nationalen Armee vor, gründete über 100 „Köve“-Sportvereine und errichtete zur weltanschaulichen Untermauerung seines Kampfes eine Druckerei- und Verlagsanstalt für Kassenschulz.

Im Jahre 1920 wurde Gömbös in das ungarische Parlament gewählt. Als Vizepräsident der Regierungspartei fungierte er 1922 erfolgreich als Wahlleiter. Im Jahre 1923 wurde ihm die Führung der ungarischen nationalen Unabhängigkeitspartei (Kassenschüler) übertragen. Mit seiner Fraktion trat er alsbald in Opposition zur Regierung und hatte Jahre hindurch mit seinem Kampf gegen das Judentum, gegen die Legitimisten und die Auswüchse des Kapitalismus große Erfolge zu verzeichnen. Bei den Wahlen 1926 gelang es den Kassenschülern aber nur vier Abgeordnete durchzubringen. Die daraufhin durch Gömbös eingeleitete Wiedernäherung an die Einheitspartei wurde im Jahre 1928 durch die Auflösung der Kassenschülerischen Fraktion beschlossen. Gömbös selbst wurde zum Staatssekretär im Honvéd-Ministerium ernannt und am 10. Oktober 1929 trat er die Nachfolge des Generals der Kavallerie Graf Csaky als Honvédminister im Kabinett des Grafen Bethlen an. Im Frühjahr 1930 beförderte ihn der Reichsverweser zum General a. D. Als Honvédminister betätigte sich Gömbös kaum mehr parteipolitisch, sondern widmete sich hauptsächlich den Militärfragen. Nach dem Rücktritt der Regierung Bethlen wurde Gömbös in dem am 23. August neu gebildeten Kabinett des Grafen Karolyi wieder Honvédminister. Als auch dieses Kabinett demissionierte, wurde Gömbös Ende September Ministerpräsident und befehligte als solcher auch das Honvédministerium. Bei einer Kabinettsumbildung am 4. März 1935 übernahm General Gömbös wiederum die Ministerpräsidentenschaft und das Honvédministerium.

Kultusminister Homan

zum Tode des ungarischen Ministerpräsidenten

München, 6. Okt. Der in Vertretung der königlich-ungarischen Regierung in Begleitung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Alexander von Sztroyanowski nach München gekommene Minister für Kultus und Unterricht Homan empfing am Dienstag den Vertreter des WSM und gab eine Erklärung ab, in der es heißt:

„Am Montag mittag hatten wir die Nachricht erhalten, daß im Befinden des Ministerpräsidenten Julius von Gömbös eine plötzliche Krise eingetreten sei. Nach dem Erhalt dieser Nachricht haben wir sofort die Reise nach München angetreten, um noch in den letzten Lebensstunden an der Seite des Ministerpräsidenten weilen zu können. Zu unserem unendlichen Schmerz fanden wir

ihn nicht mehr am Leben. In der Stunde der großen Trauer der ungarischen Nation habe ich nach Erkattung der Todesmeldung an den Herrn Reichsverweser von Ungarn und an die ungarische Regierung es für meine erste Pflicht erachtet, dem Führer und Reichkanzler der großen deutschen Nation, die aufrichtige Gefühle der Freundschaft mit Ungarn verbindet, von dem auf deutschem Boden erfolgten Hinscheiden des großen ungarischen Staatsmannes zu benachrichtigen. Ich habe nicht versäumt, auch Ministerpräsidenten Hermann Göring, zu dem der Verstorbene sich in herzlicher Freundschaft hingezogen fühlte, telegraphisch von unserem großen Verlust in Kenntnis zu setzen. Gebet Gott, daß meine Nation auch diesen harten Schlag mit Würde und Festigkeit erträgt!

Beileid des Führers

Berlin, 6. Okt. Der Führer und Reichkanzler hat an den Reichsverweser Admiral von Hortny in Budapest folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Euer Durchlaucht spreche ich meine und des deutschen Volkes tiefempfundene Anteilnahme an dem Tode des Herrn ungarischen Ministerpräsidenten von Gömbös aus. In dem Verstorbenen verliert Ungarn einen seiner besten und verdienstvollsten Söhne. Deutschland einen guten Freund.“

An Frau von Gömbös hat der Führer und Reichkanzler wie folgt telegraphiert:

„Eure Exzellenz bitte ich den Ausdruck meines tief empfundenen Beileids an dem schweren Verlust entgegenzunehmen, der Sie und die Ihrigen betroffen hat. Mit Ihnen betrauert Ungarn den Tod eines großen Patrioten, Deutschland den Heimgang eines verständnisvollen Freundes.“

Beileid von Ministerpräsident Göring

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat an Reichsverweser Hortny folgendes Telegramm gerichtet:

„Soeben erhalte ich die unglückliche Mitteilung vom Ableben meines so sehr verehrten Freundes Gömbös. Tief erschüttert teile ich den großen Schmerz Eurer Durchlaucht. Wir wissen alle, daß Ungarn einen seiner größten Männer, Deutschland einen seiner besten Freunde verloren hat. Sein Andenken wird auch bei uns stets unvergessen bleiben.“

An die Witwe des verstorbenen Ministerpräsidenten telegraphierte der Ministerpräsident:

„Tief erschüttert von dem schweren Leid, das Sie betroffen hat, spreche ich Ihnen, Exzellenz, in meinem und meiner Frau Namen unter dem Herzen kommenden Mitgefühl aus. Der Verstorbene war mit ein treuer Freund, dessen Verlust mich schwer trifft. Möge Gott Sie trösten!“

Außerdem hat Ministerpräsident Generaloberst Göring den ungarischen Honvédminister und — in seiner Eigenschaft als Reichsjägermeister — der ungarischen Jägerschaft sein Beileid übermittelt.

Dr. Goebbels kondoliert

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat an Reichsverweser Hortny folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Zu dem schweren Verlust, den die ungarische Nation durch den Tod seiner Exzellenz des Herrn Ministerpräsidenten Gömbös erfahren hat, spreche ich Eurer Exzellenz meine aufrichtige und tiefgefühlte Anteilnahme aus. Die internationale Politik verliert in Gömbös einen ihrer bewährtesten Kämpfer für den Frieden und die Stabilität Europas, Deutschland einen treuen und aufrichtigen Freund.“

Tiefe Trauer in Ungarn

Budapest, 6. Okt. Das ganze ungarische Volk trauert tief erschüttert um den in München verstorbenen Ministerpräsidenten Julius Gömbös. Auf der königlich-ungarischen Burg wurde die schwarze Fahne auf Halbmast gehißt. Erst in den späten Abendstunden des Montags war aus München die Kunde einer ersten Besserminderung des Gesundheitszustandes eingetroffen. In tiefer Trauer steht heute das ungarische Volk an der Bahre eines Mannes, der Ministerpräsident und nationaler Führer war und mit größter Aufopferung und tiefem Pflichtbewußtsein das große nationale Aufbauwerk in neuzeitlichem Geiste in Angriff genommen hatte. Außenpolitisch hatte der Ministerpräsident Gömbös das Land in eine enge Zusammenarbeit mit Deutschland und Italien geführt. Aus seinen warmen Sympathien und seinem großen Verständnis für das heutige nationalsozialistische Deutschland und seinen Führer, die in den mehrfachen Reisen nach Deutschland zum Ausdruck kamen, hatte der Ministerpräsident Gömbös nie ein Fehl gemacht und stets die enge Verbundenheit zwischen Deutschland und Ungarn betont. Unter seiner Führung war Ungarn in die große europäische Front der zum Kampfe gegen den Bolschewismus entschlossenen Staaten eingetreten.

Ueberführung der sterblichen Hülle nach Budapest

Budapest, 6. Okt. Der Sarg mit der sterblichen Hülle des Ministerpräsidenten Gömbös trifft, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, am Donnerstag, den 8. Oktober früh, in Budapest ein. Er wird unmittelbar vom Bahnhof in die große Kuppelhalle des Parlaments übergeführt werden. Die Leiche des Ministerpräsidenten wird einbalsamiert.

Gesamttritt der ungarischen Regierung

Kabinettsneubildung Anfang nächster Woche

Budapest, 6. Okt. Das Kabinett hat in einer außerordentlichen Ministerratssitzung infolge des Ablebens des Ministerpräsidenten Gömbös dem Reichsverweser seine Gesamtdemission eingereicht. Der Reichsverweser hat den stellvertretenden Ministerpräsidenten mit der Weiterführung der Regierungsgeschäfte beauftragt. Die Neubildung der Regierung soll, wie mitgeteilt wird, Anfang der nächsten Woche erfolgen.

Ruf für den verstorbenen Ministerpräsidenten Gömbös

Budapest, 6. Okt. Ueber den Verlauf des außerordentlichen Ministerrates, der unter dem Vorsitz des stellvertretenden Ministerpräsidenten Taranyi stattfand, wird eine amtliche Berichterstattung veröffentlicht:

Der stellvertretende Ministerpräsident Taranyi erklärte, es sei dies das erste Mal in der ungarischen Geschichte, daß ein aktiver Regierungschef vom Tode ereilt worden sei. Gömbös war sein ganzes Leben hindurch ein Beispiel der Pflichterfüllung und stand bis in die letzten Stunden seines Lebens auf dem Wappstein seiner Aufgaben. Das frühe Ableben dieses ausgezeichneten Staatsmannes, des großen Sohnes Ungarns, sei für die gesamte Nation ein schwerer Verlust. Taranyi schlug vor, daß der Ministerrat seine tiefe Trauer und das Andenken seines verstorbenen Präsidenten in einem Protokoll festlege und die Regierung ihre Teilnahme der trauernden Familie des Ministerpräsidenten übermitteln und den verstorbenen Ministerpräsidenten als den großen Toten der Nation betrachte. Der Ministerrat beschloß in diesem Sinne und beauftragte den Staatssekretär von Forgy mit der Organisation des Begräbnisses des Ministerpräsidenten.

Samstag feierliches Zeichenbegängnis

des ungarischen Ministerpräsidenten

Budapest, 6. Okt. Das feierliche Zeichenbegängnis des Ministerpräsidenten Gömbös ist endgültig auf Samstag, den 10. Oktober, 10 Uhr vormittags, festgesetzt worden. Der Sonderzug mit dem Sarg des Ministerpräsidenten trifft am Donnerstag um 11.30 Uhr mittags in Budapest ein. An der österreichischen Grenze wird der Sonderzug vom gesamten Kabinett, der Generalität und der Geistlichkeit empfangen. Vom Budapest Bahnhofs wird der Sarg in den großen Kuppelsaal des Parlaments gebracht.

Empfänge beim Führer

Berlin, 6. Okt. Der Führer und Reichkanzler empfing Dienstagvormittag im „Haus des Reichspräsidenten“ in Privatbesitz den ägyptischen Ministerpräsidenten Nafiz Pascha und den ägyptischen Finanzminister Mokram Pascha. Die beiden Herren besahen sich in Begleitung des königlich-ägyptischen Gesandten Prof. Dr. Hassan Rachad Pascha.

Der Führer und Reichkanzler empfing ferner im „Haus des Reichspräsidenten“ unter dem üblichen Zeremoniell den neu ernannten Gesandten von Venezuela Dr. Sixesto Tovar-Lange zur Entgegennahme seines Beglaubigungsscheines. Ferner empfing der Führer und Reichkanzler heute den estnischen Gesandten Karl Tofer und nahm aus dessen Händen das Beglaubigungsscheinen entgegen, durch welches dieser zum Gesandten Estlands in Berlin berufen worden ist.

Dr. Goebbels empfängt die Stoßtruppredner

Berlin, 6. Okt. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Dienstagmittag die Stoßtruppredner und die in Berlin anwesenden Reichsredner der Partei und befristigte dabei 23 neue Stoßtruppredner. In einer längeren Ansprache skizzierte der Reichspropagandaleiter die politische Lage zu Beginn des neuen Winterfeldzuges, dessen Ziel die weitere Vertiefung der innigen Verbindung des deutschen Volkes mit seinem Führer sei. Im Anschluß an die mit bewundernder Begeisterung aufgenommenen Ansprache begrüßte Dr. Goebbels die neu ernannten Stoßtruppredner und Handschlag. Es wurden u. a. als Stoßtruppredner befristigt: Wolfgang Göhrum, Stuttgart, Emil Rohmann, Stuttgart.



Vom spanischen Bürgerkrieg

Bernichtende Niederlage der Roten bei Huesca

Huesca, 6. Oktober. Wie der Sender Sevilla mitteilt, haben nationalistische Truppen bei Huesca eine marxistische Abteilung vernichtend geschlagen. 8 Offiziere und 11 Unteroffiziere sind dort zu den Nationalisten übergelaufen.

Am Montag unternahmen die Marxisten einen großen Angriff auf Oviedo unter Einsatz motorisierter Abteilungen und Artillerie. Die Angreifer wurden dabei energisch zurückgeschlagen, sie hatten zahlreiche Tote.

Die Südarmer besetzte die kleinen Ortschaften Tojas und Sannes und vertrieb dort die roten Matrosen.

Erfolgreicher Vormarsch auf Aranjuez

Toledo, 7. Oktober. An der Madrider Front schreiten die Freireichsbewegungen der nationalen Truppen erfolgreich fort.

Die unter dem Oberbefehl des Generals Varela stehenden Truppen sind von Toledo aus gegen Aranjuez vormarschiert, in dessen Außenbezirken den roten Kolonnen heftige Gefechte geliefert wurden. Die Eroberung der Stadt wird in den nächsten Tagen erwartet. Aranjuez hat als wichtiger Eisenbahnknotenpunkt große strategische Bedeutung. Sogar in einem Kriegsbericht der Madrider Regierung wird die bedrohliche Lage für Aranjuez angegeben.

Von Ciudad Real heranziehende rote Kolonnen versuchten nach einer mehrtägigen Ruhepause die vorgeschobenen Posten der nationalen Truppen an der Toledofront anzugreifen, trafen aber auf heftigen Widerstand. Die roten Kolonnen wurden mehrere Kilometer zurückgeworfen. Die Nationalisten erbeuteten große Mengen Kriegsmaterial. Auf Seiten der Roten sind zahlreiche Tote zu verzeichnen.

Ein zweiter Alcazar

Von roter Uebermacht belagert

Paris, 6. Okt. Die heldenhafte Verteidigung des Alcazar von Toledo ist nicht das einzige Beispiel für den Opfermut und den hohen Siegeswillen der nationalistischen Kämpfer. Ein Sonderberichterstatter der französischen Nachrichtenagentur Havas teilt in einer längeren Meldung aus Burgos mit, daß sich 150 Zivilgardisten mit ihren Familien, 100 Mitglieder der nationalen Phalanx und einige Familien aus Andujar seit 79 Tagen in dem 8 Kilometer von Andujar gelegenen, eine natürliche Festung bildenden Kloster gegen eine rote Uebermacht halten. Unter der Belagerung befinden sich die Frau und die Tochter des Obersten Iglesias. Ein Flugzeug der Nationalisten aus Sevilla habe vor drei Tagen über den „neuen Alcazar“ Lebensmittel für die Verteidiger abwerfen können. Die eingeschlossenen seien vor längerer Zeit aus den Provinzen Jaen und Cordoba wegen ungesicherter Haltung gegenüber der Madrider Regierung nach diesem Kloster verbannt und scharf bewacht worden. Bei Ausbruch der nationalen Erhebung hätten sie von sich aus den Kampf gegen die Roten aufgenommen und sogar verlustig, sich der Ortschaft Andujar zu bemächtigen. Infolge der Uebermacht der Gegner hätten sie sich aber zurückziehen müssen. Die in dieser Gegend operierenden nationalen Truppen händen gegenwärtig etwa 30 Kilometer von Andujar entfernt.

2500 Traktoren stehen still

Moskau, 6. Okt. In der Moskauer Presse mehren sich täglich die alarmierenden Berichte aus dem Lande, die von einer östlich anzureichenden Herbstbearbeitung der Felder sprechen und die Katastrophe einer neuen Hungersnot im nächsten Jahre ankündigen.

Ruß der „Browda“ ist das Gebiet der südlichen Ukraine besonders bedroht. Obwohl dieses Gebiet von heilen transkaspischen Winden schon manchen Schaden erlitten habe, täten die Bauern nichts, um diese Wirkungen durch eine gute Bodenbearbeitung im Herbst abzumildern. Im Gegenteil habe man den Eindruck, als ob der Bauer nach der Ernte auf dem Felde nichts tun wolle. Das Gebiet verfüge über 2500 Traktoren. Aber diese Maschinen ständen still. Die Zeit, in der jede Feldarbeit werde aufhören müssen, käme mit Riesenschritten heran. Der Regierungsplan der Herbstbestellung sei nur zu 13 und in einigen Gebieten sogar nur zu 2 oder 3 v. H. durchgeführt.

Generalleutnant a. D. von Bauer †

Neustrelitz, 6. Okt. An den Folgen eines schweren Unfalls ist der 51 Jahre alte Generalleutnant a. D. Erzellenz Arnold von Bauer am Dienstag im Karolinenstift in Neustrelitz gestorben. Der Unfall ereignete sich, als der Generalleutnant von Bauer in seinem Jagdwagen ins Renier fuhr. Als die Pferde scheuten, wurde der Wagen umgeworfen und von Bauer aus dem Wagen geschleudert. Er trug einen schweren Bruch der Schädelkapsel davon, der schließlich zu seinem Tode führte.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Stutt. In Reichenbach (Eulengebirge) drang der etwa 25 Jahre alte Herbert Bräuer am Dienstag früh in die Wohnung der Familie Edert, erschloß nach einem Wortwechsel den Krieginnwaldden Max Edert und dessen 17jährige Tochter Bertha, verlebte Frau Edert durch einen Schuß tödlich und verübte dann Selbstmord. Bräuer war mit der Familie Edert eng befreundet und es hatte sich zwischen Bräuer und der 17jährigen Tochter der Eheleute Edert ein Liebesverhältnis entwickelt. Vor einiger Zeit kam es zwischen Edert und Bräuer zu einem Zerwürfnis. Edert verbot danach Bräuer sein Haus und den Umgang mit seiner Tochter.

Goethe-Medaille für Professor Richard Haupt. Der Führer und Reichsminister hat dem Geheimen Regierungsrat, Provinzialkonservator a. D., Professor Dr. D. Richard Haupt in Preetz anlässlich seines 90. Geburtstages am 6. Oktober ds. Js. in Anerkennung seiner Verdienste um die Erforschung des deutschen Kulturwesens in der Nordmark die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 7. Oktober 1936.

Gedächtnisfeier für Hans Schemm. Anlässlich der Wiederkehr des Geburtstages Hans Schemms fand Dienstag vormittag in der Weihenalle des Hauses der deutschen Erziehung in Bayreuth eine Gedenkfeier statt. Zu gleicher Zeit versammelten sich in sämtlichen deutschen Schulen, einer Anordnung des Reichserziehungsministers entsprechend, die Schüler und Schülerinnen mit der Lehrerschaft in den Schulhöfen, um im Gemeinschaftsempfang die Feier mitzuerleben.

Musterdörfer werden ausgewählt. Wie in den Oktober-Mitteilungen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Württemberg-Hohenzollern zu lesen ist, soll die von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Jahre 1936 in Angriff genommene Dorfverschönerungsaktion noch in diesem Herbst um einen großen Schritt weiter vorwärts getrieben werden: es soll in der nächsten Zeit in jedem Kreis ein Musterdorf ausgewählt werden, das im nächsten Jahr zeigen soll, wie es seine Aufgabe erfüllt hat, schöner zu werden. Das Dorf, das seine Aufgabe am besten erfüllt, wird 1937 den Ehrennamen eines Gaumusterdorfes erhalten.

Regimentsappell der turmännlichen Dragoner. Das fröhliche turmännliche Dragoner-Regiment Nr. 14 veranstaltete vom 8.—10. Mai 1937 einen Regimentsappell in Breisach (Rhein), dem Standort seines Ehrenmals. Alle ehemaligen Angehörigen des Regiments werden zwecks Entgegennahme weiterer Mitteilungen gebeten, ihre genaue Anschrift mit Angaben des Jahrgangs und der Schwadron, in der sie gedient haben, baldigst an Kommissar a. D. Duevelli, Erfurt, Hohenzollernstraße 16, mitzuteilen.

Betriebsausflug. Herrlich strahlte die Sonne vom blauen Himmel, als Sonntagmorgen die Belegschaft der Fa. Feser, Sägewerk hier, den Omnibus bestieg, um auf Einladung ihres Betriebsführers eine „Fahrt ins Blaue“ zu machen. Auf jedem Gesicht war die Frage zu lesen, wo geht es hin? Stuttgart wurde passiert und nach kurzer Zeit tauchten in der Ferne die Reihhäuser des Remstal auf. Aha, das scheint eine Fahrt in den Wein zu werden. Und richtig, bald darauf langten wir in dem Weinort Schönbach an. Dort hatten wir gerade Gelegenheit, einen für uns Schwarzwälder reizvollen Festzug zu sehen. Dann ging es weiter nach Strüben, der Heimat des „Meisters von Stetten“. Dort wurde das Mittagessen eingenommen und nach kurzer Rast ging es wieder weiter und bald erreichten wir die schöne alte Stadt Ehingen. Dort fielen uns besonders die alten Wehranlagen der einst freien Stadt, und die schönen Holzschmiedewerkstatt auf. Besonders das Rathaus wurde von allen Seiten bewundert. Nun wurde es aber Zeit, wieder heimwärts zu fahren, aber zunächst sollte uns auf das gezeichnete alte Wunderwerk, das Meisterwerk der heutigen modernen Baukunst vor Augen geführt werden. Bei Denkendorf unterfahren wir die Reichsautobahnstraße. Dort wurde kurz angehalten, um auch den großen Biadukt zu sehen. Der 365 Meter lange und an tiefster Stelle 65 Meter hohe Biadukt forderte uns allerhand Achtung ab. Und wieder ging es weiter in Richtung Tübingen und dann nach Herrenberg, wo wir bei einbrechender Dunkelheit ankamen. Dort wurde reichlich für das Wohl des inneren Menschen gesorgt, nachdem das Auge all die Schönheiten des Unterlandes bei herrlichem Herbstwetter genossen hatte. Nach ausgedehntem Aufenthalt, bei welchem auch etwas Stimmung gekauft wurde, ging es heimwärts, und jeder unter uns wird noch lange an diesen schönen Tag und an dieses schöne Stück Schwarzenland, das wir gesehen haben, zurückdenken.

Alle jungen Studenten müssen sich melden. Der Reichsstudentenbundführer hat soeben folgende Anordnung erlassen: Für alle jungen Studenten, die im Wintersemester 1936/37 ihr Studium an einer deutschen Hochschule oder Fachschule erstmalig aufnehmen gedenken, ordne ich an, sich mindestens drei Wochen vor Beginn des Semesters bei der Studentengruppe ihrer für das Studium gewählten Hochschule oder Fachschule zu melden. Die Meldung mit Angabe der genauen Anschrift hat schriftlich zu erfolgen.

Ehhausen, 6. Okt. (Vom RSB.) Auf Veranlassung der Ortsfreizeitgruppe Ragold des RSB. fand am Sonntag, 4. Okt., in der Gemeindegruppe I Ehhausen, umfassend die Gemeinden Ehhausen, Ebershardt, Emmingen, Mindersbach, Rohrdorf, Pfrondorf, Rotsfelden und Balddorf ein Aufklärungs- und Filmvortrag „Volk in Gefahr“ statt. Gemeindegruppenführer Georg Weichert begrüßte die Anwesenden. Hierauf hielt der Adjutant der Bezirksgruppe West Oberführer Riech einen Vortrag, worauf die Vorführung des Filmes mit den nötigen Aufklärungen erfolgte. Nach dem Vortrag und der Veranstaltung wurden noch die Untergruppenführer und Biaduktanten zu einer Besprechung eingeladen, in welcher nochmals die Organisation und Aufteilung in Blöcke durch den Ortsgruppenführer erläutert wurde. Es geht nunmehr auch die Werbung auf dem Lande ein, da es zweifellos wichtig ist, daß alle Volksgenossen Mitglied im Reichsluftschutzbund werden, dessen hohe Aufgabe es ist, die Verteidigung gegen die Gefahren der Luft zu organisieren.

Freudenstadt, 6. Okt. Am Sonntag, den 11. Okt. 36, findet auf dem Schießstand in Röhreischenbach zwischen 9 und 18 Uhr das Uebungs- und Preischießen der Jägerschaft des Kreises Freudenstadt statt. Stiftung von Schießpreisen ist erwünscht.

Wildbad, 5. Okt. (Gauhschule der DAF.) Die Gauverwaltung Württemberg-Hohenzollern der DAF. hat in dem bisher von der Landesversicherungsanstalt benützten Erholungsheim „Uhlenshöhe“ eine Gauhschule für Walter und Warte der DAF. errichtet. Die erste Schulung mit voraussichtlich 40 Teilnehmern wird schon Ende dieses Monats beginnen.

Calw, 6. Okt. (Von der Vermögenssteuer befreit.) Hier sind sämtliche Veranstaltungen der NS.-Kultur-Gemeinde und der beiden Gesangsvereine Calwer Liedertanz und Spang. Kirchengesangsverein, vom Bürgermeister als gemeinnützig anerkannt worden. Sie sind von der Vermögenssteuer befreit, soweit während ihrer Dauer weder Speisen oder Getränke gegen Bezahlung verabreicht werden, noch geraucht oder getrunken wird.

Deckenpfronn, 6. Oktober. Dieser Tage wurde hier eine Riesenkartoffel (Sorte Aderlegen) geerntet im Gewicht von 2 1/2 Pfund. Gewiß eine Seltenheit.

Neuenbürg, 6. Oktober. (Der Rebel war schuld.) Dieser Tage lag ein Kraftwagen aus dem Holzschachtel die Straße Langenalb-Holzschachtel herab, als dort ein Lastwagen plötzlich anhält. Im dichten Nebel fuhr

nun der Personenkraftwagen auf den Lastwagen. Dabei wurde der Fahrer schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus nach Neuenbürg gebracht werden. Bei dem Zusammenstoß ging der neue Kraftwagen in Trümmer.

Balingen, 6. Oktober. (Amtsgerichtsdirektor Rentzschler 75 Jahre alt.) Der hier im Ruhestand lebende frühere Amtsgerichtsdirektor in Freudenstadt, Major der Reserve a. D. Rentzschler, vollendete sein 75. Lebensjahr. Der Wehrbezirksoffizier für den Kreis Balingen überbrachte dem Jubilar die Glückwünsche der Wehrmacht. Amtsgerichtsdirektor Rentzschler konnte nämlich mit seinem Geburtstag das 50jährige Militärljubiläum feiern. Im Jahre 1886 ist er als Einjährig-Freiwilliger zur württembergischen schweren Fußartillerie gekommen.

Eningen, Ost. Reutlingen, 6. Okt. (Brand.) Am Montag brach in dem Anwesen des Gottlob Reinhardt, amtl. Güterbeförderer, in der Scheuer Feuer aus. Das Feuer fand in den großen Futternorräten reichliche Nahrung. Neben den großen Futternorräten und dem sonstigen Landwirtschaftsinventar sind ein Teil der Haushaltseinrichtung dem Feuer zum Opfer gefallen. Die Ermittlung der Brandursache wurde sofort eingeleitet. Es hat sich herausgestellt, daß im Hofe vor der Scheuer ein hiesiger Lastkraftwagenbesitzer von einem Benzinfäß Benzin holen wollte und mit der brennenden Sturmlaterne dem offenen Foh zu nahe kam, was dann das Benzin zur Entzündung brachte.

Stuttgart, 6. Okt. (Ausstellung „Deutsches Wohnen“.) Die zur Zeit im Staatl. Ausstellungsgebäude gegenüber dem Landesgewerbemuseum stattfindende Ausstellung „Deutsches Wohnen“ erfreut sich eines außerordentlich starken Besuches. Die Ausstellung, die schon am 11. Oktober geschlossen werden muß, wird am kommenden Samstag von 10—18 Uhr unentgeltlich geöffnet sein.

Ablehnung eines ehrenvollen Rufes. Infolge des kürzlich wegen Erreichung der Altersgrenze erfolgten Rücktritts des bisherigen Direktors der Hautklinik in Tübingen, Professors Dr. Liner, steht die Reuebeziehung dieses wichtigen Tübinger Ordinariats bevor. Schon vor längerer Zeit ist ein Ruf für diese Stelle an den derzeitigen Direktor der städtischen Hautklinik in Stuttgart-Bad Cannstatt, Professor Dr. Erich Schmidt, seitens der zuständigen Stelle ergangen. Wie wir nunmehr aber hören, hat der in Stuttgart hochgeschätzte Spezialist sich jetzt endgültig entschlossen, auf diesen Ruf an die Landesuniversität, so ehrenvoll und dringlich er auch war, zu verzichten und die Stuttgarter Hautklinik auch weiter zu betreiben.

Inf.-Reg. 119. Von heute ab ist in Stuttgart wieder ein Infanterie-Regiment 119. Die bisherige Nummer unseres Regiments, 13, wird künftig in Ludwigsburg erscheinen.

Wangen, 6. Okt. (Tödliche Folgen.) Ein im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis untergebracht gewesener Gefangener zertrümmerte in geistiger Verwirrung das Fenster seiner Zelle, um sich dann mit einem Glascherben die Halsschlagader zu öffnen. Er wurde in das Kreiskrankenhaus verbracht. Eine hinzugelommene Herzschwäche setzte seinem Leben ein Ende.

Reutlingen, 6. Okt. (Dieb im Beichtstuhl.) Sonntag früh um 5 Uhr wurde in der kath. Stadtpfarrkirche vom Mesner ein Mann in einem Beichtstuhl schlafend aufgefunden. Er gab dem überroffenen Mesner an, er habe am Vorabend beichten wollen, sei eingeschlossen worden und habe hier geschlafen. Als der Mesner dann reich nachsah, ob nichts entwendet worden sei, gelang es dem Dieb, unterdessen zu flüchten. Wie sich herausstellte, hatte dieser mit einem Dietrich den Tabernakel geöffnet und ein goldenes Gefäß sowie einen Zinnteller entwendet. Die Hofstien lagen zerstreut im Tabernakel umher, den der Dieb wieder geschlossen hatte.

Wegen Preistreiberieien in Schutzhaft genommen

Stuttgart, 6. Okt. Vom Württ. Politischen Landespolizeiamt wird mitgeteilt:

Wegen Preistreiberieien im Viehhandel wurden vom Württ. Politischen Landespolizeiamt im Kreis Reutlingen der Metzger B. K. und der Landwirt Fr. K. in Schutzhaft genommen. Der Metzger hatte beim Ankauf von Schweinen und Großvieh in den letzten Wochen die Höchstpreise in mehreren Fällen um 15, 20 und 30 Prozent überschritten. Außerdem hatte er seit März 1936 keine Schlachtscheine mehr ausgestellt und in seinem Wareneingangsbuch bewußt unrichtige Eintragungen vorgenommen. Der Landwirt hatte sich geweigert, zwei Schweine zu einem Preis, der etwa 25 Prozent über dem festgesetzten Höchstpreis lag, abzugeben, als ihn jedoch 30 Prozent mehr geboten wurden, verkaufte er dieselben. Die Verhängung der Schutzhaft möge den beteiligten Kreisen eine ernste Warnung sein. Die zuständigen Partei- und Staatsstellen werden von jetzt ab gegen alle Fälle von Preistreiberieien unmissverständlich vorgehen.

Steuermährheit geht vor

Der Reichsfinanzhof hat eine für die Steuermährheit und Klarheit sehr bedeutende Auslegungsentscheidung getroffen (4 R 54/36). Es handelt sich um eine erneute Auslegung des Paragraphen 201 Abs. 1 der Abgabenordnung, der bestimmt, daß die Finanzämter darüber zu wachen haben, ob zu Unrecht Steuerentnahmen verkürzt werden. In dem vorliegenden Streitfall war fraglich, ob das Finanzamt berechtigt sei, von einer Bank bzw. Sparkasse folgende Auskünfte zu verlangen: 1. ob und welche Konten zur Verschleierung eigener Einkommens- oder Vermögensstelle der Bank bzw. Sparkasse errichtet worden sind; 2. ob, falls es sich um Spareinlagen dritter Person handelt, sollte, nicht von diesen Personen Steuerbefreiungen begangen worden sind. Die Bank bzw. Sparkasse machte gegen das Auskunftsverlangen des Finanzamtes geltend, daß eine Buch- und Betriebsprüfung nicht zu dem Zweck vorgenommen werden dürfe, um die steuerlichen Verhältnisse anderer Steuerpflichtiger zu ermitteln und ferner, daß für das Steuerauslichtverfahren ein begründeter Anlaß fehle. Der Reichsfinanzhof aber wies diese Einwände zurück und erklärte das Auskunftsverlangen des Finanzamtes für zulässig und zwar mit Bezugnahme nicht nur auf den erwähnten Paragraphen 201, sondern auch auf den Paragraphen 175 der Abgabenordnung, der eine allgemeine Auskunftsspflicht in Steuer-sachen enthält.

Winterschulung der Hitler-Jugend

NSG. Die Winterschulungsarbeit der Schwäbischen Hitler-Jugend beginnt am 15. Oktober im Zeichen des Kampfes gegen den Weltbolshewismus durch eine umfassende Behandlung des deutschen Bauerntums. Am eine einheitliche Schulung im ganzen Gebiet W (Württ.) zu gewährleisten, treten am 17. 18. Oktober die Unterbann- und Gefolgschaftsführer am Diensttage ihrer Banne zusammen, um die Richtlinien zu erhalten. Musterheimabende über „Germanisches Bauerntum“ oder „Die Bauern wollten freie sein“, „Hitlerjungen hinterm Pflug“ oder „Der deutsche Bauer im Ausland“ werden bei den Führerdiensten gehalten, die Themen „Wir und der Weltbolshewismus“ und „Unser Bauerntum“ werden in Vorträgen von maßgebenden Persönlichkeiten behandelt. Ein für sämtliche Unterbanne auf 24. 25. Oktober festgesetzter Führerdienst der Schar- und Kameradschaftsführer wird diese einheitliche Ausrichtung bis in die kleinsten Einheiten des Landes tragen.

Fahrt der dienstältesten Kämpfer der NSDAP.

durch Hessen-Nassau

Auch Württemberger sind dabei

NSG. Zum vierten Male werden in diesem Jahre eine größere Anzahl der dienstältesten nationalsozialistischen Führer eine Fahrt durch einen deutschen Gau antreten. Hessen-Nassau ist diesmal das Land, durch das 500 nationalsozialistische Führer auf Einladung Dr. Leyo fahren werden. Viele werden wohl fragen, warum gerade diese Männer solch eine Ehrung erfahren. Gibt es nicht viele, die die gleiche Ehre verdienen? Nein, es gibt sie nicht. Denn diese alten Nationalsozialisten, diese ersten Kämpfer für den Führer sollen in jedem Jahre in besonderer Form geehrt werden. Sie sollen es wissen, daß der Führer und die Bewegung ihnen dankt für ihren Kampf, den sie zu einer Zeit antraten, als das ganze deutsche Volk noch auf eine andere Fahne geschworen hat. Man lasse sich von diesen alten Kämpfern einmal aus den ersten Tagen ihres Nationalsozialismus erzählen. Irgendwo erreichte sie der Ruf des Führers und ihrem Suchen nach der im Innern erahnten politischen Idee wurde damit Erfüllung. Das Wort des Führers änderte. Von diesem Tage an gab es für keinen dieser Männer mehr einen Tag der Ruhe. Wo sie auch immer standen, da fühlten und erwießen sie sich als die politischen Soldaten Adolf Hitlers. Die Lebensgeschichte dieser Männer ist die Geschichte der Bewegung. Jeder Einzelne hat Spott und Hohn, Belästigung und Terror erfahren müssen. Aus ihrer Treue, auf ihrer Schändlichkeit ist der Sieg der Bewegung gegründet gewesen. Wenn vom 7. bis 10. Oktober auch aus Württemberg wieder neun Vorteilgenossen an dieser Fahrt teilnehmen, so begleiten wir alle sie in Gedanken.

Die Teilnehmer aus Württemberg sind: Gauamtsleiter Pg. Jeller, Gauamtsleiter Pg. Graf, Kreisreisfor Pg. Berger, Kreiswaller der DAF, Pg. Boer, SA-Truppführer Pg. Galk, Kreisleiter Pg. Lademann, Kreisstellenwaller der DAF, Pg. Baubermann Kreisleiter Pg. Oppenländer NSKK-Sturmführer Pg. Wieland.

Möge diesen Männern die Fahrt durch Hessen-Nassau, die sie nach Darmstadt über die Bergstraße in die bekannten Weinorte Oppenheim, Riedelstein, Eltville und Radesheim, in den Taunus, in das Rheintal nach Mainz und Frankfurt führen wird, begeisterte und unvergeßliche Eindrücke identen Mögen sie den Sinn dieser Tage, so wie ihn Dr. Ley schon im Jahre 1934 in folgenden Worten formuliert, erfassen: „Zwei Gründe sind es...: einerseits Ihnen immer wieder zu danken für die Zähigkeit, für die Ausdauer, für Ihr Werk am Neuaufbau Deutsch-

lands. Auf der anderen Seite sollen diese Tage dazu beitragen, daß Ihnen trotz der Last der täglichen Arbeit der innere Schwung durch Ergebnisse, wie es diese Tage sind, stets erhalten bleibt und zu einer geistigen Kraftquelle für das gesamte Führertorps wird.“

Allgemeine Viehzählung in Deutschland am 3. Dezember

Der Reichs- und preussische Ernährungsminister hat die Landesregierungen ersucht, eine allgemeine Viehzählung am 3. Dezember 1936 anzuordnen und in Verbindung damit eine Ermittlung 1. der nichtbeschaupflichtigen Ausfährungen von Bullen, Ochsen, Kühen, Jungkühen, Kälbern, Schweinen, Schafen und Ziegen in jedem der drei Monate September, Oktober und November 1936, 2. der in jedem der drei vorhergehenden Monate September, Oktober und November 1936 geborenen Kälber. Die Zählung wird vom Statistischen Reichsamt bzw. den statistischen Landesämtern durchgeführt.

Aus Baden

Vom bad. Schwarzwald, 7. Okt. (Die Besatzungsmitglieder zweier „KdF“-Schiffe fahren in den Schwarzwald.) Nachdem die beiden „Kraft durch Freude“-Schiffe „Der Deutsche“ und „Sierra Cordoba“ von ihrer letzten diesjährigen Nordsee-Fahrt wieder in den Heimathafen eingelassen sind, ist für die zahlreichen Besatzungsmitglieder die Zeit zur Ausspannung gekommen. Das Reichsamt der NSG „Kraft durch Freude“ schickte sie zu einer achtstägigen Urlaubsfahrt in den Schwarzwald. Das schöne Feldberg- und Belchengebiet ist dazu ausersehen worden, den wackeren Seemannern und der Bedienung der Schiffe eine Erholung zu geben. — Am Samstag trafen 800 bis 900 Besatzungsmitglieder im Wiesental ein, sie wurden auf die Orte zwischen Schönau und Todtnau sowie Bernau, Todtna und Umgebung verteilt.

Letzte Nachrichten

Schweizer Sportflieger als Gäste des Aero-Klubs Berlin, 6. Oktober. Auf dem Sportflughafen Rangsdorf trafen am Dienstagabend in fünf Maschinen zehn Schweizer Sportflieger ein, die einer Einladung des Aero-Klubs zu einem freundschaftlichen internationalen Sportfliegerbeisuch gefolgt waren. — Die Schweizer Flieger waren mittags in Rürnberg aufgestiegen. Leider ist eine Maschine bei Schleich abgestürzt. Der Pilot Moret wurde getötet.

8 Personen durch Leuchtgas getötet Gasrohrbruch in einem Warschauer Mietshaus Warschau, 6. Oktober. Im Keller eines Warschauer Mietshauses platzte ein Gasrohr. 8 Personen, die eine Erdgeschosswohnung innehatten, wurden durch das austretende Gas im Schlaf getötet. 5 Personen konnten gerettet werden.

Schwere Vollenbrüche in Rio Grande do Sul Rio de Janeiro, 7. Oktober. Seit zehn Tagen gehen in der Provinz Rio Grande do Sul Vollenbrüche nieder, die große Teile der Hauptstadt Porto Allegres überschwemmten und hunderte von Familien obdachlos machten. Der Fluß Guayaba droht auch das Geschäftsquartier Porto Allegres zu überschwemmen.



Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Kreisleiter, Kreis Freudenstadt
Schulungsarbeitsgemeinschaften. Am Freitag, den 9. Okt. findet die nächste Schulungsarbeitsgemeinschaft statt. Es wird darauf hingewiesen, daß nicht nur sämtliche Politischen Leiter und Amtswalter, sondern auch die Führer der Gliederungen zum Besuch verpflichtet sind.

Kreisreisfor, Kreis Freudenstadt
 Die Kassenleiter der Ortsgruppen und Stützpunkte werden um sofortige Einbindung der Ueberführ über den Vermögensstand zum 30. September 1936 ersucht. Außerdem ist die Durchsicht der Mitgliederhandsmeldung sofort einzureichen.

Nr. IV., BdM., JM.

Hitler-Jugend, Unterbann III/126 Nagold
 Die Standortführer haben dafür zu sorgen, daß für jeden von der NSG. bezugsfähigen Kameraden das grüne Formular (mit dem Vermerk: Für die HJ-Dienststelle) möglichst schnell an den Unterbann kommt.

Hitler-Jugend, Standort Altensteig
 Heute Heimabend. Ein Jg. aus der Segelfliegerschar Nagold hält einen Vortrag. Jeder bringt seinen Beitrag für Oktober mit.

Hitler-Jugend, Gefolgschaft 17/126
 Beitr.: Beitragsabrechnung. Die Abrechnungen der Kamf. sind unbedingt bis spätestens 10. ds. Mts. an mich einzuliefern. Belegungen für Leistungsbücher sind bis dahin ebenfalls zu machen. **Gej. Geldverwalter.**

JM. in der HJ., Standort Altensteig
 Schar 1 tritt heute mittag punkt 2.30 Uhr und Schar 2 punkt 2 Uhr am Heim an. Beiträge und Versicherung mitbringen. Es müssen unbedingt alle Mädel kommen, auch die ihren Beitrag schon bezahlt haben. **Die Scharführerinnen.**

Zum Ohnehaltflug Newyork—Stockholm gestartet Newyork, 6. Oktober. Am Dienstagmorgen startete der schwedische Flieger Kurt Björkwall vom Flond Bennetts-Flugfeld zu einem Ohnehalt-Flug nach Stockholm.

Bergwerksunglück in den Vereinigten Staaten 9 Bergmänner getötet Newyork, 6. Oktober. In Mullan im Staate Idaho ereignete sich in einer Kohlenzeche ein bedauerliches Unglück, das neun Bergmännern das Leben kostete. Als diese neun Bergarbeiter bei Schichtbeginn einen Förderkorb betraten, riß dessen Seil und der Förderkorb fiel 400 Fuß in die Tiefe. Die Bedauernswerten waren sofort tot.

Französisches Gericht entscheidet Räumung belehnter Werte Paris, 6. Oktober. Das Gericht in Douai hat auf eine Klage der Fabrikbesitzer die Räumung der seit drei Wochen von Streitenden belehnten Metallwerke angeordnet.

Das Wetter Am Nord bis Ost schwankende Winde, bei wechselnder Bewölkung öfters aufhellend und zunächst nur geringe Niederschlagsneigung, stellenweise Frühnebel und zum Teil auch Hochnebel. Nachts, in den südöstlichen Gebietsstellen frühstens gegen Mittwochabend wieder erhöhte Niederschlagsneigung.

Altensteig-Stadt

Bekanntmachung.

Alle Arbeitgeber, die nicht mehr als 10 versicherungspflichtige Personen beschäftigen, werden ersucht, die Quittungskarten am

Donnerstag, den 8. Okt. 1936, vormitt. 7—12 Uhr auf dem Rathaus zur Prüfung vorzulegen und die Lohnbücher oder Lohnlisten sowie die Lehrverträge mitzubringen.

Alle unfähigen Arbeiter und Arbeiterinnen werden ersucht, am

Freitag, den 9. Okt. 1936, vormitt. 9—12 Uhr ihre ordnungsmäßig gefüllten Quittungskarten vorzulegen.

Es ist notwendig, daß auch die freiwillig Versicherten, und zwar auch dann, wenn die Beitragsmarken nicht von ihnen gefüllt werden, sowie die Arbeitslosen ihre Quittungskarten am

Freitag, den 9. Okt. 1936, vormitt. 9—12 Uhr vorlegen.

Der Kontrollbeamte
der Landesversicherungsanstalt Württemberg.

Pfalzgrafenweiler, 7. Okt. 1936.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters

Wilhelm Seltz
Uhrm.-Meisters

von allen Seiten erfahren durften, danken wir recht herzlich. Insbesondere für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrers am Grabe, dem Posaunenquartett Altensteig für seine erhebenden Weisen, für die Kranz- u. Blumenspenden, sowie für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Donnerstag

Zeitartenausgabe

auf dem Rathaus, 5—6 Uhr
Der Bürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meißbietend gegen Bar versteigert:

Donnerstag, 8. Okt., 10 Uhr in Hornberg. Ca. 6 cbm Schreinerware (Breiter.)
 Ferner 10 Bündel Fourniere
 Zusammenkunft b. Rathaus.
 Gerichtsvolksschreiberstelle Calw

Tüchtiges

Mädchen

das schon gedient hat, sucht

Frau Sofie Kaltenbach
Altensteig, Marktplatz.

Hochträchtige



Kalbin

(Kofschsch), 14 Jhr. schwer, verkauft

Balz g. „Anter“, Nagold



Miele
Motor-Fahrrad
mit Sachs-Motor
Modell 1936

Miele-Motor-Fahrräder werden gern gekauft, da sie in Konstruktion, Material und Form unübertroffen sind und sich vielfachfach glänzend bewährt haben.

Zu haben bei den Verkaufsstellen für Miele-Fahrräder.

Altensteig.

Haus- u. Küchengeräte

Emaillwaren
 Aluminiumwaren
 Weißblechwaren
 Drahtwaren
 Lackierwaren
 Holzwaren
 Verzinkte Waren

Haushaltungsmaschinen
im Fachgeschäft

Karl Henssler sen.
Afschandlung beim Postamt

INSERATE
haben jederzeit Erfolg!

Herbst-Anzeige

vom Oberamt Bradenheim
(Zabergäu, Leintal u. Riebachtal)

Die Weinlese hat bereits begonnen in:

Eledronn 500 hl	Reimsheim 1000 hl
------------------------	--------------------------

Die allgemeine Weinlese beginnt

Donnerstag, den 8. Oktober 1936:

Blaffenhofen 1200 hl	
-----------------------------	--

Freitag, den 9. Oktober 1936:

Eibensbad 500 hl	Niederhofen 300 hl
hausen a. J. 2500 hl	Stetten a. J. 1200 hl
Klingenberg 250 hl	Weller a. J. 400 hl

ausschl. größt. Befeh

Montag, den 12. Oktober 1936:

Bradenheim 2500 hl	Riepperg 1500 hl
Därrenzimmern 3000 hl	Nordhausen 800 hl
Franzenzimmern 600 hl	Ehsenbad 500 hl
Güglingen 1500 hl	Spitzberg 100 hl
Kleinartach 1500 hl	Zaberfeld 400 hl
Michelbad 150 hl	

Donnerstag, den 15. Oktober 1936:

Haberschlacht 1800 hl	Stochheim 1800 hl
Häferhadlach 300 hl	

Die Herren Weinhäuser sind freundlichst eingeladen.
 Die Bürgermeister. Der Bezirksbauernführer.
 Die Ortsbauernführer.

Bradenheim, den 6. Oktober 1936.

Ginmach = Töpfe

aus la braungelassertem Sielezeug
in allen Größen
empfiehlt

Joel Balz, Baugeschäft u. Baumaterialienhandlg.
Altensteig, Telefon Nr. 271



Es ist oft schwer
für ein Haus oder ein Grundstück den richtigen Käufer zu finden.

Mir ist diese Aufgabe wesentlich leichter gestellt, denn bei mir treffen sich Angebot u. Nachfrage. Wer sich deshalb große Aufwendungen an Zeit und Mühe ersparen will, wendet sich bei Kauf oder Verkauf eines Anwesens an

Hermann Scheuermann
Immobilien — **Norb a. N.** — Fernsprecher 238.

Butterpergamentpapier empfiehlt die Buchhandlung Lauf, Altensteig